

# Ritter ohne Ritterrüstung

Von Tobias Hollenbach

**Historisches Fechten: Warum sich junge Kämpfer mit Schwertern duellieren – „Alles absolut nerdig – im positivsten Sinne“**



Sven Rivera, Spartenleiter für historisches Fechten, zeigt sein Langschwert. Fotos: Axel Heimken

## Kiel.

Es ist nur eine Sporthalle mitten in der Kieler Innenstadt, doch am Montagabend eine Zeitmaschine in die Vergangenheit: Wenn die Fußballer die Halle in der Goetheschule verlassen und rund 20 junge Kieler das Feld betreten, startet eine Reise ins Mittelalter.

Pluderhosen, wie man sie vor über 500 Jahren getragen hat, gruselig anmutende Masken und vor allem: ganz viele Schwerter. „Man kann nie zu viele Schwerter haben“, sagt Sven Nivera und lacht. „Es ist alles absolut nerdig – im positivsten Sinne. Die meisten bei uns hören Heavy Metal und sind Herr-der-Ringe-Fans.“

Der 28-Jährige ist Spartenleiter bei der Kieler Turnerschaft von 1883, einer von zwei Vereinen in Schleswig-Holstein, in denen historisch gefochten wird. Die Kieler nutzen alles, was in der damaligen Zeit zum Kämpfen und Töten genutzt wurde – in zeitgemäßer Form: Langschwerter (meist mit einer Schutzkappe), Dolche (aus Holz) und Schilder. Ihre Techniken ziehen sie aus historischen Schriften, die Bücher sind ohne Vorkenntnisse kaum lesbar.

Umso erstaunter sind die Reaktionen, wenn sie ihr Training in den Sommermonaten in den Schrevenpark verlegen. „Wenn wir da mit Schwertern kämpfen, denken einige Spaziergänger zuerst an Burschenschaften. Davon distanzieren wir uns aber ganz klar“, sagt Nivera. Stattdessen seien sie vereint in der Leidenschaft für das Mittelalter und haben einfach Spaß am Sport.

„Wir sind die Vorfahren des olympischen Fechtens“, erzählt Nivera. Vereinsmitglied Björn Lauer ergänzt: „Mich fasziniert die ganze Art, wie die Menschen im Mittelalter gelebt haben.“ Der 38-jährige ist Spitzenreiter beim Kieler Verein – nicht in einer sportlichen Tabelle, sondern mit Blick auf seine Schwert-Sammelleidenschaft. „Ich habe zu Hause 34 Schwerter. Es sammelt sich an, man nutzt alle Flure, die man hat“, erzählt Lauer. „Ich wohne zwar nicht in einem Schloss, aber manchmal sieht es so aus.“

Von einer Ritterrüstung fehlt hingegen bei allen Sportlern jede Spur. Der Spartenleiter klärt auf: „Wenn wir uns alle eine Rüstung leisten könnten, würden wir hier in Rüstung kämpfen“, sagt Sven Nivera. „Eine authentische Rüstung fängt preislich erst bei 25.000 Euro an. Nach oben hin gibt es keine Grenze.“

Die Kieler ziehen also ohne Rüstung in ihre Kämpfe, sind auf Turnieren in ganz Deutschland unterwegs. Denn während historisches Fechten im Norden eher eine Randerscheinung unter Fans von Herr der Ringe ist, erfreut sich die Sportart im Süden Deutschlands größerer Beliebtheit. „Dort ist das Mittelalter noch deutlich präsenter. Burgen haben wir hier oben ja kaum.“

Aber wie kommt man in Schleswig-Holstein zu dieser ungewöhnlichen Leidenschaft? „Wie alle Jungs habe ich als Kind mit Stöckern gekämpft“, sagt Nivera. Aus einer kindlichen Leidenschaft wurde in den Zwanzigern die neue Sportart seiner Wahl. Nivera: „Ich war bei Freunden zu Besuch und im Schirmhalter stand ein Schwert – da fragt man ja mal nach. Ein paar Minuten später stand ich mit dem Schwert im Garten und habe mir die Technik erklären lassen.“

Der Funke ist schnell überggesprungen, nicht nur beim 28-Jährigen. Die Sparte hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt, mittlerweile sind knapp 50 Kieler dabei. Anders als bei Sportarten wie Fußball oder Handball war dafür kein sportliches Großereignis der Auslöser. „Ich führe das Mitgliederwachstum auf das Videospiel ‚Kingdom Come: Deliverance 2‘ zurück“, erzählt Nivera. Das historische Action-Videospiel kam im Februar des vergangenen Jahres auf den Markt. „Alle Vereine hatten im Anschluss ein Mitgliederwachstum.“ Der Spartenleiter lacht: „Das Nerd-Ding zieht sich durch.“